

Wie seit dem ersten Ostermarsch stehen die reformierte und katholische Kirche Berns hinter dem Ostermarsch und tragen ihn mit einem klaren Engagement auf den verschiedenen Ebenen mit, insbesondere weil Frieden und Gerechtigkeit ein zentrales Anliegen beider Kirchen ist. Frieden und Gerechtigkeit sind Garanten zur Bewahrung der Würde des Menschen. Der Ostermarsch steht auch in Zusammenhang mit der Dekade zur Überwindung von Gewalt des ökumenischen Rates der Kirchen. Die Dekade hebt die Bemühungen um die Überwindung unterschiedlicher Formen der Gewalt von Seiten der Kirchen, ökumenischen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Bewegungen hervor und verknüpft sie miteinander. Sie versucht herauszufinden, wo Berührungspunkte mit den Zielen, den Programmen und der Konzeption der UN-Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit für die Kinder der Welt (2001-2010) bestehen.

CAFE REBELDIA

Seit gut 10 Jahren besteht die Zusammenarbeit zwischen der Organisation **Direkte Solidarität mit Chiapas** hier in der Schweiz und der **zapatistischen Bewegung** in Chiapas (Südmexiko). Für die Organisation bedeutet dies eine kritische und offene Zusammenarbeit mit der zapatistischen Bewegung in Chiapas, der indigenen Bevölkerung in Chiapas, welche genug von den neoliberalen Strukturanpassungen der mexikanischen Regierung hat. Die aufständischen Gemeinden wollen eine wirtschaftliche und politische Autonomie erreichen, um ihre Geschichte in die eigenen Hände zu nehmen. Diese Selbstbestimmung ist als basisdemokratische Organisationsform zu verstehen und ist nicht zu verwechseln mit einer Abspaltung vom mexikanischen Staat. Die aufständischen Indígenas wollen nicht länger als Menschen zweiter Klasse behandelt werden, sondern als vollwertige BürgerInnen Mexikos mit eigener Kultur und politischer Selbstbestimmung anerkannt sein. Die Zusammenarbeit hat viele Facetten, so u.a. hier in der Schweiz eine möglichst breite Öffentlichkeit für die Problematik zu schaffen oder den Vertrieb des Café RebelDia.

Zum Café:

Am Fusse des Berges Mut Vitz, im Hochland von Chiapas, haben sich rebellische Kaffeebauernfamilien zusammengeschlossen, um ihren Kaffee gemeinsam zu fairen Bedingungen zu vermarkten.

Die junge Kooperative Mut Vitz (auf Tzotzil: Berg der Vögel) ist Teil der zapatistischen Bewegung in Chiapas. Der Kaffee ist für viele Bauernfamilien oft die einzige Einnahmequelle. Durch den direkten Verkauf ihres Kaffees zu einem fairen Preis erreichen die 600 indigenen Kleinbauernfamilien aus vier autonomen Bezirken ein existenzsicherndes Einkommen.

Die Mitglieder der Kooperative Mut Vitz stellen von "natürlicher" auf zertifizierte biologische Produktion um und erhalten 2003 das Bio-Gütesiegel für ihren hervorragenden Arabica-Kaffee.